

Die erste gesamteuropäische Shakuhachi-Sommerschule
mit Koto und Shamisen -
Ein Bericht über ihre Entstehung

SOAS, University of London 19th-22nd July 2006

Vom Standpunkt der Organisatoren
Kiku Day



Photo: Christiane Werner

Die Shakuhachi-Sommerschule mit Koto und Shamisen war Bestandteil der Reihe der SOAS World Music Summer Schools. SOAS war eine ideale Umgebung für diesen ersten Versuch einer größeren Shakuhachi-Veranstaltung, und ich bin der tiefen Überzeugung, dass viele Gründe zusammen trafen, um dieses Jahr zum idealen Zeitpunkt für dieses wichtige erste Shakuhachi-Ereignis an SOAS zu erheben.

Ich setzte mich zum ersten Mal im September 2002 mit der Musikabteilung an SOAS in Verbindung, um die Möglichkeit einer Shakuhachi-Sommerschule zu erörtern, nachdem ich das Shakuhachi-Festival in Tokyo und ans Klezfest (eine Woche von

Klezmermusikklassen und Veranstaltungen) teilnahm. SOAS hatte jedoch damals noch keine Musiksommerhochschule. Ich graduierte von SOAS mit einem BA in Ethnomusikologie im 2003, und verließ England um auf einen Master-Grad in Performance in Kalifornien, USA zu studieren.

Bei meiner Rückkehr und Immatrikulierung im September 2005 trafen folgende Faktoren wie ein Naturereignis zusammen:

- SOAS verfügt über eine der besten Institute für Ethnomusikologie in Europa, und besitzt sechs *Koto* und fünf *Shamisen*.
- SOAS hatte zwei erfolgreiche Musiksommerhochschulen veranstaltet, und war daher viel besser als früher in der Lage, so eine Veranstaltung zu unterbringen
- Michael Coxall, ein Schüler von Yamaguchi Goro und ausgezeichneter Shakuhachi-Spieler, unterrichtet an SOAS und war sehr enthusiastisch, dieses verrückte Projekt mit zu organisieren.
- Eine aktive Japanische Musikgesellschaft wurde im September 2004 von Arisawa Shino ins Leben gerufen und seither geleitet. Viele Liebhaber der japanischen Musik waren daher an SOAS angesiedelt. Später erwiesen sich die Mitglieder als unerlässlich für den Erfolg der über vier Tage laufenden Sommerhochschule, weil sie daran gewöhnt waren, zusammen zu arbeiten.
- Leiter des Musikinstituts war Dr. David Hughes, ein Spezialist für *Min'yō* und ein Mensch, der vor Energie strotzt. Dies war sein letztes Jahr als Institutsleiter.
- Die Organisatorin der Sommerhochschule, Sareata Ginda, war vom Anfang an sehr enthusiastisch, als ich am ersten Tag meiner Immatrikulation als Doktorantin im September 2005 ansprach.
- Sehr freundlicherweise verlieh uns Ken LaCrosse eine Anzahl von Shakuhachi, die Anfänger ausleihen und eventuell sehr günstig erwerben konnten.
- Es wäre wohl fair, die Tatsache zu erwähnen, dass ich dieses Jahr an SOAS als Doktorantin (PhD) zurückkehrte, und war unbedarft und enthusiastisch genug, mit diesem Projekt einen Anlauf zu machen.



Sankyoku at the Student Concert. Photo: Joe Brown

Die Sache kam also im späten September ins Rollen. Nicht nur machte SOAS mit; es schien als ob Europa dafür startbereit war:

- Véronique Piron war dabei, sich in Frankreich zu etablieren, und war voller Energie für Shakuhachi-Projekte. Vom Anfang an bat sie sehr gute Ratschläge.
- Dr. Jim Franklin war nach Deutschland ausgewandert, und war großzügig mit seiner Hilfe und Kenntnissen aus Australien, wo eine aktive Shakuhachi-Gesellschaft bereits besteht.
- Gunnar Jinmei Linder war nach Schweden zurückgekommen, und machte sehr gute Vorschläge.

Alle waren unerlässlich für das Projekt – so wie auch die vielen anderen Leute, die später halfen.

Eine Sache wurde vom “London-Team” (bestehend aus Michael Coxall and mir) sehr früh beschlossen: es sollte keine Schule oder kein Stil bevorzugt sein. Es musste ein inklusives Ereignis sein (obwohl die Qualität des Unterrichts gewährleistet werden müsste). Hauptsache auch: die Teilnehmer und ihr Lernprozess und ihre Erfahrung als Hauptspieler sollten im Mittelpunkt stehen. Dies sollte keine Veranstaltung werden, bei der das Spielen der Lehrer an zentraler Stelle stand. Wir beschlossen also, laufende Serien von Klassen zu planen, mit dem Schülerkonzert am Schluss als Haupt- und Abschlusskonzert.





Brian Ritchie's class. Photo: Joe Brown

Die Shakuhachi-Sommerschule begann mit einem vierwöchigen Anfängerkurs abends zweimal in der Woche, vom 19. Jun bis zum 17. Juli 2006. Es gab fünf Schüler - zwei davon hatten bereits eine Weile für sich vor dem Kurs gespielt.

Folgende Themen würden bearbeitet: Zuerst lernten die Schüler, einen Ton zu erzeugen, danach wurden korrekte Mund- und Lippenstellung, Notenlesen und Anfängerstücke unterrichtet. Die Schüler erhielten CDs, um ihnen dabei zu helfen, die Unterschiede zwischen Stilen und Schulen der Shakuhachi und verschiedene Ansätze der Musik der Shakuhachi und des Instruments selbst zu verstehen. Ein Teil des Stoffes wurde an die Gruppe als Ganze unterrichtet. Jeder Schüler erhielt jedoch Einzelbetreuung, falls notwendig, um Anblas- und andere Techniken zu korrigieren. Die Methode war diejenige, die Yoshikazu Iwamoto entwickelt hatte, um Gruppen von Anfängern zu unterrichten. Sie stellt einen systematischen Ansatz des Lernprozesses dar, ist aber in Bezug auf Erklärungen sehr beschränkt. Die Lehrer (Michael Coxall und ich) waren der Meinung, dass diese Methode trotz neuerer Elemente so wie ihre Systematisierung den Schülern einen Einblick in die Art und Weise wie japanische Musik seit Jahrhunderten unterrichtet worden ist, wobei Zuhören und Nachspielen die Normen bilden.



Okuda Atsuya. Photo: Christiane Werner

Die Hauptsommerschule für Shakuhachi mit Koto und Shamisen fand 19.-22. Juli 2006 statt. Es kamen 48 Teilnehmer. Vierzehn Klassen wurden angeboten, von *Honkyoku* in Stilen von *Kinko* (Yamaguchi Goro-Linie), *Zensabô* (Schule von Okuda Atsuya) und KSK (Kokusai Shakuhachi Kenshukan – Schule von Yokoyama Katsuya), über eine Klasse für Shakuhachi-Anfänger, *Min'yô* (Volkslieder), Klassen für Koto und Shamisen, Klassen in *Sankyoku* mit Koto und Shamisen, Klassen in *Shinkyoku* und *Gendaikyoku* (teilweise mit Koto-Begleitung), bis auf Shakuhachi in jazz und Rock. Die meisten Klassen wurden nach Grad der Spielfähigkeit unterteilt, und alle Klassen arbeiteten auf Teilnahme beim Schülerkonzert am letzten Tag hin. Da wir mehre Klassenserien

gleichzeitig hatten, strukturierten wir die Klassen so, dass die Schüler nach zwei Tagen in eine andere Serie wechseln könnten, um einen anderen Stil oder eine andere Musikrichtung kennen zu lernen, Wo möglich wurden die Klassen in Einheiten von zwei Tagen strukturiert.

Die Streichinstrumente Koto und Shamisen stellen einen unerlässlichen Teil des erweiterten Repertoires der Shakuhachi dar. Um diese Instrumente in Europa zu fördern, wo sie nicht besonders gut bekannt sind, erachteten wir es für wichtig, sie in die Sommerschule einzuschließen und Unterricht anzubieten, statt dass man sie bloß als Begleitung der Shakuhachi einsetzte. Mangel an Kenntnisse dieser Instrumente in Europa, und dazu die Schwierigkeit, Instrumente zu erwerben, und Mangel an Lehrer, wirken sich wohl negativ auf ihre Beliebtheit aus. Nichtsdestotrotz glauben wir, dass das Bekanntmachen dieser Instrumente etwas ausgemacht hat. Das Niveau der Lehrer war sehr hoch: darunter die Dritten und Vierten in der Linie zur Oberhaupt der *Seiha ikuta ryû*. Die Streichinstrumentenspieler leisteten einen Beitrag zu Shakuhachi-Sommerschule nicht nur dadurch, dass sie es den Shakuhachi-Spielern ermöglichten, in *Sankyoku*-Ensembles zu spielen, sondern sie ermöglichten auch, dass das Konzertpublikum eine andere Art von Klang aus Japan zusätzlich zu dem der *Honkyoku*-Tradition der Shakuhachi hörte, In der Tat wurde Iwamoto Michiko nach dem Konzert von Interessierten aus dem Publikum umgeben, die ihr Fragen zur Koto und zu ihrer Ausbildung als Musikerin stellen wollten.



Josephine, Chris Roaf, Okuda Utanoichi, Okuda Masako and Chas.
Photo from Chris Roaf

Es fanden fünf Vorträge und eine Versammlung in den Mittagspausen und vier Konzerte an den Abenden nach dem Essen statt. Die Vorträge erweiterten die oben erwähnte Vielfalt. Sie behandelten folgende Themen:

- Philip Horan (aus Irland) stellte seinen Ansatz beim Spielen von traditioneller irischer Musik auf Shakuhachi dar.
- John Kaisan Neptune (Wohnsitz Japan) war zufällig im Land, um an Queen Elizabeth Hall in der RhythmSticks-Reihe zu spielen. Er war so freundlich, bei der Sommerschule teilzunehmen und hielt einen Vortrag über das Üben, um maximale Fortschritte zu erzielen.
- Tilo Burdach (Deutschland) sprach über die *Meian*-Schule der Shakuhachi, so wie sie von Nishimura Kokû unterrichtet wird.
- Richard Stagg (UK) zeigte vor, wie man eine Shakuhachi pflegt und repariert.
- Dr. Jim Franklin (Deutschland) führte Atemtechniken vor.
- Am letzten Tag fand eine Versammlung statt, um das Gründen einer Europäischen Shakuhachi-Gesellschaft zu besprechen.

Diese Vorträge wurden gut besucht, und ermöglichten es den Teilnehmern, über andere Ansätze und Ideen zu hören, technischen Rat zu erhalten, usw.

Folgende Konzerte fanden statt:

1. Am ersten Abend ein geschlossenes "Open-Mic"-Konzert, bei dem jeder/jede die Chance hatte, aufzutreten. Der Abend endete mit einer Jam-Session von den zwei Jazz-Spielern, John Kaizan Neptune und Brian Tairaku Ritchie.
2. Das erste öffentliche Konzert der Lehrer fand am zweiten Abend im Khalili-Vorlesungssaal an SOAS statt. Der Saal war voll, und einige Zuhörer fanden nur Stehplätze. Thema des Abends war hauptsächlich zeitgenössische Musik und Improvisation, obschon auch *Honkyoku* und *Sankyoku* gespielt wurden.
3. Das zweite öffentliche Konzert fand am dritten Abend im Brunei-Galerie-Vorlesungssaal an SOAS statt, Thema des Abends war hauptsächlich traditionelle Musik, darunter *Honkyoku*, *Sankyoku*, *Min'yô* (von Dr. David Hughes gesungen), und eine Uraufführung eines Stückes vom australischen Komponisten Bruce Crossman. Etwa 150 Zuhörer waren dabei.
4. Das Hauptkonzert am letzten Abend war für die Teilnehmer der Sommerschule bestimmt. Die Schüler hatten im Lauf der Kurse mit ihren Lehrern auf dieses Konzert hin gearbeitet. Wir erlebten einen wundervollen Abend von Musik sehr hoher Qualität von unseren Schülern der Shakuhachi, Koto und Shamisen. Unter den Stücken waren *Honkyoku*, *Sankyoku*, *Min'yô*, Jazz, Improvisation, zeitgenössische Musik und Kompositionen von Schülern. Ein außergewöhnlicher Abschluss der vier Tage intensiven Studierens!



John Kaizan Neptune and Brian Tairaku Ritchie. Photo: Christiane Werner

Auf mich wirkte das Schülerkonzert äußerst inspirierend und bewegend. Bei der Sommerschule gab es Teilnehmer, die erst dort mit Shakuhachi begonnen hatten; nach vier Tagen intensiven Studiums spielten sie sogar solo auf der Bühne, mit Begleitung eines liegenden Tones, von anderen in der Gruppe gespielt. Dies war eins meiner Spitzenerlebnissen der Shakuhachi!



Student Concert. Photo: Joe Brown

Die Schülerschaft der Shakuhachi-Sommerschule war sehr verschieden. Es gelang uns, Spieler aus vielen Ecken Europas nach London zu locken – und sogar von außerhalb des Kontinents. Die Shakuhachi-Schüler hatten ihre Wohnsitze in:

| | |
|--------------|----|
| UK: | 23 |
| Deutschland: | 6 |
| USA: | 2 |
| Belgien: | 1 |
| Finnland: | 1 |
| Irland: | 1 |
| Japan: | 1 |
| Niederlande: | 1 |
| Norwegen: | 1 |
| Polen: | 1 |
| Spanien | 1 |
| Schweden: | 1 |
| Schweiz : | 1 |

Alle sieben Koto- und Shamisen-Spieler sind in der UK wohnhaft.

Eins der erstaunlichsten Erlebnisse beim Organisieren eines solchen Ereignisses waren die Leute, die ich kennen lernte. Es gibt viele Leute in allen Ecken Europas, die Shakuhachi spielen, unterrichten und lieben. Diese 'neuen' Kontakte werden gewiss bei künftigen Shakuhachi-Sommerschulen sehr wichtig sein. Es bestehen Pläne, die nächste Shakuhachi-Sommerschule in Frankreich zu veranstalten. In London war es dieses Jahr so heiß, dass ich mir eine Sommerschule im Winter gewünscht hätte! Sommer ist jedoch der Zeitraum, in dem die meisten Berufstätigen etwas Zeit frei nehmen können. Wir hoffen, dass dies tatsächlich so wird, da Michael Coxall und ich im

kommenden Sommer in Japan sind, und wir werden es daher nicht nochmals an SOAS veranstalten können.

Das Gründen der Europäischen Shakuhachi-Gesellschaft steht unmittelbar bevor. Die Zukunft der Shakuhachi und der Koto/Shamisen sieht also in Europa sehr rosig aus. Die Sommerschule war ein wesentlicher Schritt beim Konsolidieren der Gemeinde der Shakuhachi-Spieler in Europa und beim Erweitern des Kulturaustausches mit Japan. Wir sind zuversichtlich, dass sie auch den Anfang von großartigen Entwicklungen in der Zukunft darstellt.



Okuda Atsuya, Keven Frith, Joe Brown, Kiku Day. Photo from Joe Brown

Am Schluss erlaube ich es mir, jedem zu danken, der auf irgendeine Art und Weise half: ob durch Vorschläge, ob bei der Planung oder ob als Hilfskraft während der vier Tage.

Besonderer Dank gilt den Lehrern: Clive Bell, Jim Franklin, Okuda Atsuya, Véronique Piron, Brian Tairaku Ritchie, Arisawa Shino, Iwamoto Gayue, Nakagawa Toshiyu, Okuda Masako, Okuda Utanoichi, [Kiku Day – Anm. des Übers.], und den Vortragenden. Danke

auch an Delmar Mavignier, der die Webseite entwarf, und deren Energie und Hingabe an die Zukunft der Shakuhachi unerlässlich waren. Danke an John Kaizan Naptune, der so viel Zeit bei uns verbrachte. Danke an die Mitglieder der JMS! Ohne Euch wäre die Sommerschule nicht so glatt gelaufen: Lenka für Deine Begabung bei der Buchhaltung; Chris, Jon und Miwako, die immer bereit waren, einzuschreiten, wenn eine zusätzliche Hand gefragt war; Bob für Deine Verkaufstüchtigkeit, und Dierdre für Deine Unterstützung! Nächstes Jahr wünschen wir uns sehnlich, dass Gunnar Jinmei Lindar dabei unterrichtet und spielt; dieses Jahr musste er leider auf gesundheitlichen Gründen absagen.

Wir sehen uns also nächstes Jahr!



Iwamoto Gayue, Véronique Piron, Okuda Masako
Photo: Chris Roaf